

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 6 (1924)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

haben die französischen Künftlergesellschaften und
Gemeinschaften eine derartige internationale
Anstellung in Auge gefaßt. Der Krieg ver-
hinderte die Ausführung des Vorhabens. Doch
1920 tauchte das Projekt wieder auf und nun sind
bereits alle Vorbereitungen für die Verwirkli-
chung getroffen. Die schweizerische Kommission
für angewandte Kunst, sowie "Societas" und
"Cenore" erklären, daß die Teilnahme der
Schweiz an dieser bedeutungsvollen Kunstge-
schichte aus künstlerischen, wie aus wirtschaftlichen
Gründen dringend zu wünschen sei. Die Pariser
Ausstellung wird einen ganz besonderen Charak-
ter tragen. Sie ist nicht als Ausstellung der
großen Majestät der Handels- und Industriezweige
gedacht und soll infolge dessen nicht die gesamte
Produktion eines Landes, sondern unter strenger
Auswahl alles dessen, was künstlerisch in Ge-
staltung, Ausführung und Material nicht vollstän-
dig ist, oder sich als bloße Nachahmung alter Wor-
teile und Stile darstellt, **stichte nur moderne
Schöpfungen von ausgeprägtem künstlerischen
Gepräge und wirklicher Originalität umfassen.**
Nicht die Bedeutung einer Firma als solcher soll
also für die Zulassung zur Ausstellung entschei-
dend sein, sondern ausschließliche die besondere
künstlerische Qualität ihrer Erzeugnisse. Der
wissenschaftliche Zweck der Ausstellung liegt darin,
daß sie im Weltverkehr der Völker über die Pro-
duktion jedes einzelnen derselben orientieren und
ihnen damit Möglichkeiten verschaffen wird.
Nachdem durch ständige schweizerische Organe
geprüft worden war, ob die Möglichkeit einer
quantitativ und qualitativ würdigen Beteiligung
von der Schweiz aus bestehe u. erst nachdem auch
der Verzichtung zweifelhafte Gemüter festgestellt
wurde, daß die Schweiz an der Ausstellung einen
vollständigen Platz erhalten soll, konnte sich die
Bundesversammlung für die Beteiligung unseres
Kunstgewerbes mit Bundesbeschlüssen erörtern. Es
sind nun bereits die notwendigen organisatori-
schen Maßnahmen eingeleitet worden, um die Be-
teiligung der Schweiz so würdig und erfolgreich
als möglich zu gestalten.

Neben der Förderung moderner Kunst und
modernem Kunstgewerbes vertritt der Bund aber
keineswegs das, was einst war. Der **Erhaltung
historischer Kunstdenkmäler** bringt er immer wie-
der bedeutende Opfer. Er leistete im Jahre 1923
Beiträge in die Erziehung des Nordostlimes des
alten Schlosses in Neuchâtel, an die Restaura-
tionsarbeiten am Kloster von St. Maurice
und am Schloß von Mont, und an die Erhal-
tung der Schlossruine Miège. Die Gesellschaft
"Pro Rhodanie" erzieht einen besonderen Bei-
trag, um Grabstätten beim alten römischen Lager
von Rhodanie anzuheben.

Der Vergangenheit, der Gegenwart und der
Zukunft steht die Kunstpflege des Bundes gerecht
zu. Es ist gewiß ein ehrendes Zeichen
für unser Volk, daß es trotz des Materialismus,
den man unserer Zeit vorwirft, dem Staat im-
mer wieder die Mittel bewilligt, um gewisse Gü-
ter zu hegen, um den Kunstgenuss auch zu halten
und zur Befähigung anzuwecken.

Die Frau im Erwerbsleben.

Der Regierungsrat des Kantons Glarus hat
auf einen Rekurs hin beschloffen, daß auch
Frauen die Bewilligung zur Führung von Autos
erhalten und Kantons mit Personenbeförde-
rung zu erteilen sei.

Ausland.

Griechenland Republik.

und zwar nun durch Volksabstimmung von
Sonntag, 13. April, mit 768,700 gegen 325,300
Stimmen bestätigt. "On revient toujours a ses
premiers amours." Griechenland ist nun, was es
vor 100 Jahren in seiner schwer erzwungenen
jungen Freiheit sein wollte und nicht konnte,
eine freie, sich selbst regierende Republik. Zwischen
wir, daß das stark impulsive Volk in den zwi-
schenliegenden 92 Jahren nicht eben glatter kün-
stlicher Geschichte das gelernt habe, was es
1829-32 noch nicht konnte, und daß es bei seiner
ersten Probe nun wohl bleibe und gedeihe
kann. Selbstregierung eines Volkes fordert in
vor allem Selbstbeherrschung, Disziplin bei den
immer und das Wort der Verminderung blüht
mit in der Sache liegen; auch dieses war bis in
kleine Friedrichs; Selbstbeherrschung und Acht-
sames natürlich ausgenommen. Selbst die Dinar,
Balk, und Adria, Südsee, Seest, und gar
alles Arbeit eigener Hand. Also das war Zu-
kaufschlechter.

—

Aus dem Reiche der Mode.

Das ist wohl die beste Zeit, die den
Verlehnern des Frauenalters aus dem Reiche der
Mode ankommen kann, daß mit einem Schlage
der "Südel-Schau" aus der Mode kommt. Der
neue elegante Straßenschuh, ein- oder zwei-
sporiger, aus Samt, Leder, in braun
und schwarz Chevreux und Voralz, begünstigt sich
mit einem breiten Absatz von 2 bis 3 bis 5 cm.
Höhe. Man sieht da wieder einmal: alles Reden
und Breiten gegen den Säckelraub und seine
Schäden blieb ohne Einfluß auf die modische
Welt. Im Moment aber, wo die Mode selbst,
wie der Vortier den niederen Absatz als "modern"
ankündet, da findet er Gnade. Allerdings scheint
ist gerade unter elegante Jünger Weiblichkeit
unmöglich mit einzigen zu ein "bezug-
kergekommen" aufzutreten genossen zu können,
während man in England bereits beim ganz
flachen Absatz für die Straße und beim Zwei-
bis Dreieckigen Absatz für die Gesellschaft an-
genommen ist. Allerdings sind die Schuhe, die
man sonstig bei den Kanals wie des Oceanus
trägt meist viel höher, als unsere Formen. Dar-
nach wird bei uns kaum verlangen sein und zu
dürften wir den modernen Schuh, so wie ihn unsere
Schweizer Industrie uns anbietet, recht freunds-
lich als lang erdient willkommen heißen und ihn

einigen, und im republikanischen, demokrati-
schen Freiheit, wie die obenstehenden Schemen
ihnen ohne Zweifel schon aus ihrer eigenen an-
tiken Geschichte her verstehen, muß die Mehr-
heit gelten, und die Minderheit, ob groß oder
klein, vornehm oder gering, hat sich zu fügen.

Wir sind, weit immer anderes im Vorder-
grund stand, mit Griechenland etwas in Rück-
stand gekommen und holen nun das Besondere
sein. König Konstantin, der als Kronprinz unter
seinem Vater Georg I. den Griechischen Frei-
kampf in den Jahren 1912/13 und
dafür in den Himmel erhoben wurde, mußte sich
später zumal abgesetzt und vertrieben haben.
Das erinal 1917 als Opfer der Gerechtigkeit (be-
sonders Frankreichs). Nach zwei bis drei Jahren
Exil in der Schweiz, rief ein inopinatens Fie-
brist 1920 ihn zurück, und eine hohe Woge der
Begeisterung kam ihm wieder entgegen. Es war
weit ungenügend Herr Venizelos, aber dennoch
die Jagd geführt hatte, was das edle hellenische
Blut nicht ertrug. Zweite Woge und Ver-
treibung nach dem unglücklichen Ausgange des
Zehnjährigen gegen die Türken in Kleinasien Herbst
1922. Diesmal eine ausgeprägte Militär-
d. h. Offiziersrevolution. So hat Konstantin
Günst und Ungünst in abwechselnd höchsten We-
gang erlitten. Er starb selber im Exil auf
Sizilien, wünschte, als geborener Grieche (geb.
1883 in Athen) ein Grab in hellenischer Erde
was ihm bis jetzt verweigert geblieben und nun
wohl auch verweigert bleiben wird.

Dort, bei der Revolution vom Herbst 1922,
wäre jenseitig der organische Punkt für den
Neubeginn zur Republik gewesen. Dasselbe Offi-
ziersgremium, die heute die Proklamierung durchgeführte,
war schon damals dazu entschlossen, getraute sich
nur noch nicht so recht. Den feierlichen Kron-
träger trifft, soweit zu ersehen, kaum eine er-
wähnte andere Schuld, als daß er Konstantins
Sohn, ein Glücksbürger war, und schwach dazu.
Denn ein König, der sich so ohne ersichtliche Wehr
auf Zuehen hin fortziehen läßt, hat kaum das
Zeng zum Despoten in sich. Seit Herbst 22 war
nun noch immer die Revolutionäre Regierung am
Ruder, die damals mit der summarischen Hin-
richtung der Minister Konstantins jenseitig das
billigste Europa herausforderte. Sie sah sich
schon, gegebenem Versprechen gemäß, die ein-
stweilen und legitimen Zuständen kaum geben
müßte. Juvor aber wollte die Offiziersliga ihr
Ideal, die hellenische Republik, geschaffen haben.
Der Kampf wühlte neuerdings als Leidenschaft
auf. Das Chaos schied das Land verhängen
zu sollen. Da geschah man eines andern, ein
Kochgeschick und dann Verschieden. Veni-
zelos, der 1920 hatte weichen müssen. Der
überlegene, geniale Politiker und Staatsmann
sollte kommen, er, der Engländer, der Wunden-
mann, der helfen konnte. Mit Telegrammen,
Meetings, Abordnungen hat, siehe, drängte und
zwängte man, bis er sein Friebschafts Paris
verließ und kam. Am 4. Januar 24 wurde er
in Athen mit höchstem Jubel empfangen. Er
wollte nur sehen, hören, verstehen, mögen,
reden und wieder gehen, ließ sich dann aber er-
röten, ein Kabinett zu bilden und das Präsidium
zu übernehmen. Die Weltler zu beschwören ver-
mochte er nicht, und die Last ihm über die Kräfte
des gealterten Mannes. Dmähmsten befehlen ihm
in voller Ratsversammlung. In der Sache be-
kann er sich, wie man aus seiner Vergangenheit
eigentlich schon wissen mußte, als Republi-
kaner. Aber er glaubte die Stunde noch nicht
gekommen, schenkte sich, die verdammtschändlichen
Bande mit den Hüfen von Belgard und Buzarek
abzureißen, schenkte sich auch vor einer Mit-
bestimmung in England. Wie schlimm es für einen
kleinen Staat sein kann, von Unfreunden, Halb-
oder Gangefeinden umgeben zu sein, hatte Grie-
chenland ja in Kriegs- und Nachkriegszeit er-
fahren können. Also, Venizelos war nicht gegen
die Republik, aber zum mindesten sollte alles
ordentlich, aber in legitimen Formen vor
sich gehen. Ueber die Staatsform und die Dyna-
stiefrage sollte das Volk vorgängig frei abstim-
men dürfen. Und als Venizelos glaubte, die
allgemeine Einsicht für ein solches Vorgehen ge-
wonnen zu haben, legte er sein Amt nieder und
überließ die Ausführung einem gemäßigten

gleich von Anfang bitten, sich für recht lauges
Verweilen einzurichten. Unter dem gleich neuen
Virus-Schmerz steht man schon noch die berück-
ligten Venus XV-Absicht, aber doch auch ziemlich
niedriger; banden dann aber auch farbige Che-
vreux mit wiederum, behändig breitem Absatz und
mit kleinen Spange-Hanteln fast bis zur
sehr mäßigen Spitze, so daß man es eigentlich
hier mit nichts anderem zu tun hat, als mit ele-
gantem Sandalen. Und daß die Farbenreue,
die das ganze Modelld beherrscht, auch vor der
frühen nicht halt macht, daran werden wir bei
den gewöhnlichen und gerade für den Sommer bald
gar nicht etwas zu außerordentliches darin fin-
den. So sah ich bei den verschiedenen Modere-
den die jüngst Zurück zu einer ein- oder zwei-
sporigen, aber mit herliche blaue und rote Che-
vreux-Sandalen mit weichen Ledersohlen und sie
haben zu frischen blau-weißen Kostümen oder zu
weiß-roten luftigen Stoffkleidern getragen ganz
entzückt aus! Man hatte da Witonen von
Sommerzeit, die einen über die beschriebene
Sammetkleid beschreibungsartig hinwurzeln
ten. Die Sommerkleid wird auch erhöht durch
die großen Hüte, die wieder modern werden wol-
len. Sie sind aus leichtem Stoff, Florentiner,
Bouquet, Toga und sehr viel aus Stoffen oder
aus transparenten Stoffen. Ein solches heil-
rungsgeheim einer Out zu einem Gesellschafts-
Ferien Multicolore getragen, ließ die Plüsch
aufkommen von jungen Mädchen, auf dem
die Sonne liegt. Inzwischen feiern kleine Claque-
formen eine gute Aufzeichnung in diesem Stoff.
Die und da breitet es sich, wie in überhohen
flammenhohes Not aus in kleiner Garnitur-Geflecht,
in Galattis-Notizen, in Knöpfen (A. B. auf
lichterem Stoff) und mit besonderer Vorliebe
auf dem wieder recht modernen marine, sowie in
Verbindung mit schwarz-weiß die gelamte Mode

Ministerium Kapandaris, welches für ein tol-
des Programm auch die Mehrheit der Volks-
vertretung gewann. So haben alles auf soliden,
anerkannten Weg geeilt. Da, am 8. März, hier
es plägiert: Das Ministerium Kapandaris ist
zurückgetreten. Der provisorisch an des Königs
Statt eingesetzte Regent, Konstantin Konstantis
habe das schon früher von ihm empfangene
Kabinett der Offiziersliga, Papanastasiu berufen
und ihm die Bildung einer neuen Regierung
übertragen. Die Neugestalt bedeutete abermals
etwas wie einen kleinen Staatsstreich. Die Offi-
ziersliga, auf die Republik eingeschworen, hatte
den Regenten auf ihre Seite, das Kabinett Ka-
pandaris zum Weichen gebracht. In den näch-
sten Tagen verließ Venizelos das griechische Ka-
stern und wußt am letzten, um in sein Exil
nach Paris zurückzutreten. Kaum 10 Wochen
früher hatte man ihn in so stürmischer Hoffnung
berufen. Jetzt verließ sein Land ihn nicht mehr.
Er war zu mächtig, vorzeitig, bedächtig, zu "jahm"
geworden.

Seit dem 10. März amete nun das neue
Kabinett. Papanastasiu, der Konstantin, zeigte sich
indessen vernünftiger, als ihm von vielen zuge-
traut wurde. Venizelos wollte das Volk über
die Staatsform und die Dynastiefrage beschließen
lassen und dann danach handeln. Papanastasiu
hat, das wäre wenig sicher für die Republik
und würde nur Aufregung und Verwirrung
ins Volk tragen. Er ging unangekündet. Regie-
rung und Nationalversammlung sollen dem
Volke Führer sein, sollen die Republik beschließen
und vorklagen. Das Volk konnte dann be-
schließen oder ablehnen. — Der 25. März, als
publizistische nationaler Festtag (unseren 1. August
vergleichbar) war der zu der entscheidenden
Zusammenkunft Tag. Ein prächtiger Frühlingstag.
Strafende Sonne über dem attischen Berg-
gelände. In feierlichem Zug begaben die Behör-
den sich zum Le Deum in die feierlich geschmückte
Kathedrale. Das Volk Athens und Attikas und
selbst von weiter her auf den Straßen. Dann
kehrte die Regierung — in republikanischer Ein-
siedelheit — zu Fuß zurück zum Rathaus. Unter
großem Volksandrang wurden der Nationalver-
sammlung die vorbereiteten Dekrete vorgelesen
und einstimmig angenommen. Danach wußt Grie-
chenland nun eine Republik sein; die Dynastie
ist abgesetzt, und — da sie nicht freiwillig ver-
zichtet, das Landes verlassen. Ihre liegenden Gü-
ter, Gebäude etc. werden zu Gunsten des Staates
genommen. Von draußen Wolkenläute und
Kanonenboom. Heftiges Illumination. So ging
der große Tag leuchtend zu Ende. Augenzeugen
haben indessen versichert, trotz dem Volks-
gedränge drinnen und draußen sei von einer
eigentlichen Volksbegeisterung nichts zu spüren
gewesen. Die Einstimmigkeit erklärte sich aus der
Auseinheit der Gegner etc. Natürlich wurden
nach der Beschließen im Ratsaal sofort die
Einführungsgesetze von den öffentlichen Ge-
schäften entfernt. Die Soldaten lösten die Kro-
nen von der Uniform etc. Aber Offiziere, die
Einführungsgesetze hatten, taten damit nicht des-
gleichen, und man wußt sie kaum zu so viel Ent-
sagung nähien.

Anerkannt wird, daß Papanastasiu sich
sehr viel Mühe gegeben, zu verstehen. Er
hat die Gegner zur Teilnahme am neuen Re-
giment aufgefordert, Annahme versprochen etc
und wirklich versprochen gewirkt. So ging denn auch
die Volksabstimmung am 13. ruhig und zuge-
hen der Republik von fatten, und selbst der be-
sonders königstreue Peloponnes ergab noch
starke Widerstände für die Republik. Möge sie
nun blühen und gedeihen, dem vielgeprüften
hellenischen Volke zu Glück und Ehre!

Das Gnadentuch Dawes

ist noch immer ein Hauptthema der interna-
tionalen Presse. Zuerst überall Freude und Hoff-
nung, Optimismus, fast Enthusiasmus. Auch für
Deutschland haben der Schriftsteller, den Stre-
ben der Verhältnisse das gleiche mit den Alliierten an-
recht haben wollte, breiter und verbindlicher zu
werden. Und Mac Donald hat in seiner öffent-
lichen Rede sich abermal mit Freunden zu
den Gnadentuch befaßt und gewünscht, daß er
die Verhältnisse das gleiche mit den Alliierten an-
nehmen annehmen und durchzuführen könnte
Aber Frankreich? Die nationalstille und die
Reaktionäre betonen, man werde England
dann erinnern müssen, daß Frankreich und Bel-
gier Völker beiseite, die sie ohne vollen Entzweit

palette durchsetzt. Daß auch weiß wieder sehr viel
getragen wird, auch viel weißwollene Kleider,
muß uns nach dem vielen schwarz freuen. Nur
brauchen es ja nicht gerade die Winter zu sein,
die in Winterkleidern schlüpfen. Erstens haben
ihnen genügend andere helle Farben und viel
farbiger Stoff bedruckte Stoffe zur Verfügung
und außerdem geht der Maß dieser munteren
Kleider verloren und die Mütter verlieren auch,
nämlich Blüde.

Und was die wir über die ersten . . . jüger
Jahre hinaus sind, bringt die Frühjahrsmode mit
den sogenannten Coquettenen wirkliche Quali-
täts-Neubeten. Eines der schönsten Modelle die-
ser Art zeigt einen aus Weiden auf Boile aus-
samengelegte gerade, Dreiviertelpaletot in
marin. Dazu über gleichfarbiger an einen Hut,
der gerade angelegte Junge ein langes Colaque, bis
vielleicht halbdeckel unter das Knie gehend, zu
demselben gelbem Crepe de Chine mit düstret
Perlenreihen in gleichen Ton. Sehr beliebt
sind für seine Gemeinmode Stoffkombinationen.
Man begegnet denselben an Kostümen, Manteln,
Mantelkleidern und auch an Damenjeansstoffen.
Das sind seine Effekte, die man oft nur
bei genauem Hinsehen gewahrt wird. An Kostü-
men und Mänteln herrscht noch immer die ganz
gerade Linie, wenn auch da und dort an den Seiten
oder über dem viel mehr Stoffreichum herrscht
als der gerade Fall verumt hat. Gedeiht aber
demselben Wolands sind häufig sehr tief angelegt, so
daß auch sie der Stredung der Linie dienen.
Für viele Frauen dürfte die eigentlich die
schönste Frage die des Armees werden.
Bei oder über die Armees zu will es die Mode
Es bringt, trotz abgefaßte Stimmungel auch
an wolleben Entzweifelnden, sehr viele Sommer-
kleider werden ihre Armeeslosigkeit nur unter
etwas neuen Fragen; zu einem Mantelkleid

und herabgeben werden. Der Reparationskommission
wird gefaßt, sie habe nicht nur in Paris
und Bonn anzuweilen und empfangen weiter
zu geben, sondern vor allem zu erörtern
(Sontation). Frankreich wird keines der Mittel
aufgeben, die es besitzt (in der Hand), es sei
den, daß die Alliierten zum vorwärts "Zentri-
fation" schreiten, die im Falle eines Verscheitens
Deutschlands automatisch in Kraft treten. Das
macht: der französische Kranke steigt wieder
steigt 37,23, und mit ihm parallel der Belgi-
sche 37,23, und wie ein anderes neutrales
Markt bemerkte. Poincare wird wieder zum
widerwärtig.
25. April 6. N.

Bei Kant!

Am 22. April hat die gebildete Welt den
200. Geburtstag Kants gefeiert. Die ganze Presse
hat in langen Artikeln seine Bedeutung für unser
geistes Leben gewürdigt. Es hieße deshalb
Guten und Guten tragen, wollten nun auch wir
bei mehreren beiseitenden Raum einen "Kant-Ver-
trag" bringen.

Nichtschoneweniger möchten auch wir des großen
Geistes, der das europäische Denken in den
letzten 100 Jahren so entscheidend beeinflusst,
erfrischend gedenken. Wir glauben es am
wichtigsten zu können, indem wir ihn selbst zu
uns sprechen lassen. Die folgenden Worte aus
seinen Werken mögen uns eine Ahnung von seiner
fühligen und geistigen Größe und von der
Kraft seiner Vorausahnung geben, und in uns jene
Veranschaulichung anzuweisen, die ihm gebührt.

"Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer
neuer und zunehmender Bewunderung und Ehr-
furcht, je öfter und aufgebender sich das Nach-
denken damit beschäftigt: Der bestirnte Himmel
über mir und das moralische Gesetz in mir."

"Ein jeder Mensch hat rechtmaßigen Anspruch
auf Achtung von seinen Nebenmenschen, und
auf Achtung ist er dazu auch gegen jeden an-
deren verbunden."

Die Menschheit selbst ist eine Würde; denn
der Mensch kann von keinem Menschen (weder
von anderen, noch sogar von sich selbst) bloß als
Mittel, sondern nur jederzeit zugleich als Zweck
aufgefaßt werden, und darin besteht eben jene
Würde (die Persönlichkeit), dadurch er sich über
alle anderen Weltwesen, die nicht Menschen sind
und doch gebraucht werden können, mithin über
alle Tieren erhebt."

Die größte Angelegenheit des Menschen ist,
zu wissen, wie er seine Rolle in der Schöpfung
gehörig erfülle, und recht verhalte, was man sein
muß, um ein Mensch zu sein.

Der Mensch muß sich in die Natur fügen
lernen; aber er will, daß sie sich in ihn fügen
soll.

"Wenn die Bestimmung der Staatsbürger
dazu erfordert wird, um zu beschließen, ob Krieg
sein solle oder nicht, so ist nichts natürlicher, als
daß, da sie alle Drangsale des Krieges über sich
selbst beschließen müßten, daß sie sich selbst zu
schützen, die Kosten des Krieges aus ihrer eigenen
Sache heranziehen, die Vermutung, die er hinter
sich läßt, fernerhin zu verbessern, zum Ueber-
maß des Lebens endlich nach eine, den Frieden
selbst vertrittende, nie zu ligende Schuldhaft
zu übernehmen, sie sich selbst bedenken werden,
in so schlimmes Spiel anzufangen. Dahingegen
in einer Bestimmung, wo der Untertan nicht
Staatsbürger, diese also nicht republikanisch ist,
es die unbedeutendste Sache von der Welt ist (das
Kriegsführen), weil das Verhängnis nicht Staats-
angelegenheit, sondern Staatsangelegenheit ist, und an
feinen Tadeln, Tadeln, Entschüßten, Hoffen und
berathen durch den Krieg nicht das mindeste
einfließt, diesen also wie eine Art von Unpartei-
keit aus unbedeutenden Ursachen beschließen kann."

"Da es nun mit der unter den Völkern der
Erde einmal durchgängig überhand genommenen
Gemeinschaft so weit gekommen ist, daß die
Rechtsverletzung an einem Platz der Erde an
einen gerichtet wird, so ist die Idee eines Welt-
bürgerrechts keine phantastische und überpaunte
Wortstellung des Rechts, sondern eine not-
wendige Ergänzung des ungeschriebenen Rechts
insofern des Staats als Völkerrechts zum öffent-
lichen Menschenrechte überpaunt."

—

Kann man gut ein Jackett ohne Armeel tragen
auf. Der Rimonahobler aber, der ist auf ein-
mal der Mohr, der seine Schulden gelöst hat.
G. T.

Hüder.

Gustav Hecker: Der Herbst des Todes. Viel-
lag: Grottelin u. Co. Leipzig und Zürich.
Der Held der Erzählung, Johannes Wimmer,
hat die merkwürdige Eigenschaft, alle Schmerzen
der sterbenden Krankheit, sei es Mangel oder Durst,
auf sich selbst überzuleiten, fast eines unerkenn-
lich harter Mittelteil, und damit den Todgewei-
chten Umberung zu verschaffen. Inwiefern ist er selbst
nicht fähig, ein irdisches Glück — in diesem Fall
bleibt dies einzig: Weib — zu erlangen, da ihm
keits im Augenblick der Erfüllung der Tod auf-
legend eine Art entgegenwirft und ihn der Ge-
liebten beraubt. Doch dieses Dasein von Ver-
fasser "Fantastischer Roman" genannt worden und
verträgt im Grunde keine sachliche Werturteil-
tätung. Unheimlich und grauenvoll wirkt es auf
empfindsame Gemüter. In Abwesenheit und
Stimmung liegt es nirgend. Aber am Ende
stellen wir uns doch die Frage: Haben wir uns
nun unterhalten, wie man es früher in besserer
Stimmungsbefolgung tat, mit einem Geistes,
das doch des angenehmen Prickels nicht entbehrt,
hat uns eine banale Schicksalsgeschichte gehreift,
oder haben wir uns mit noch ungelösten Pro-
blemen der Existenzfrage beschäftigt?

Oder ist das Ganze nur eine Aufgeburt der
Fantasie, die alle diese Gebiete in geistiger Art
ineinander verflocht, dazu noch wechselnde Aus-
sehen, Verborgt, Stabt, Neneid, Kriegs-
schaukel, ausmacht?
Weil es leiser begonnen, wird nicht so bald
wieder aufhören, aber wer aufgeburt hat, wird
kaum ein zweites Mal darnach greifen.
G. D.—4.

Sträubchen
Winterthur
68

Rodurtur
4. u. 6. Wochn.
begonnen werden. Größt. Er-
lernung der feinen und gut-
bürgerl. Küche, sowie aller
Gefühls- u. Backwaren.
Man verlange den Prospekt.
Benfion Baerwolf,
Zürich, Huttenstraße 66.

Frühlings-Rufenthalt
am schönen Wallensee
für Rekonvaleszenten
und Ruhebedürftige.
Kl. Schweizer-Familie
empfängt in ihrem kom-
fort. Landhaus inmitten
grosser Parks an un-
vergleichlich schöner, völ-
lig staub- u. nebelfreier
Lage eine kl. Anzahl Er-
holungsbedürftige aus
nur guten Kreisen.
Interessenten belieben
sich zu melden unter
Chiffre S F 1148 Z an
Orell Füssli-Annoncen,
Zürich, Zürcherhof.

Institut Menager
Monruz
près Neuchâtel. Mr. et
Mme. W. Perrenoud.

Begonien-Knollen
Bestellliste gegen 20 Rp. Porto
Sch. Starck, Seefraße 173,
Wädenswil.

Magerkäse
per kg à Fr. 1.75 offeriert
H. Wüchler, Käser, An-
fänger, Hinterhofstr. 21,
(7-10 Uhr) Mühl zum Stöcken
zu verwenden. 1130

Waldschnecken
JOHN RUSCH, ST. GALLEN
KATALOG GRATIS

Empfindliche 1135
Frauen tragen nur unsere
Spezial Reform Leibbinde
das Beste zur Verhütung
von Unterleibskrankheiten
Erstklassig in Qualität,
Sitz und Verarbeitung
Preis: Fr. 20.- bis 25.-
je nach Weite. Massangabe:
Körperumfang in der Höhe
des Nabels angeben.
Umtausch bereitwilligst.

„Olanta“
Reformhaus
C. A. Fischer
z. Raben, Hechtplatz 1
Zürich.

Reine Backwunder
das echte
Sicherheits-
Backpulver
Verzagt nie

Der Wäschetrockner „Fortuna“
hilft Ihnen bei der
Wäsche vorzüglichste
Dienste, schonet die
Wäsche, spart viel Zeit
und Mühe. In jeder
Wäscheleitung anzu-
bringen. Prospekt und
Referenzen an Diensten
30. Wäschli-Kunz,
Wädenswil.

Töchterpensionat LES CYCLAMENS
Gressier bei Neuchâtel, Gegr. 1904. 1101
Gründliche, erstklassige Ausbildung in Franz.,
Englisch, Italienisch, Musik, Hauswirtschaft. —
Herrliche, sehr gesunde Lage. Geräumiges Haus
mit schönem, grossem Garten (2500 m²) und
Tennisplatz. Vorzügliche Verpflegung. Sport,
Seebäder. Preis Fr. 160.- monatlich mit Unterricht.
Beste Referenzen. Illustr. Prospekt Dir. O. Blanc.

Bern Kl. Pension
für junge Leute, die die Schulen besuchen oder eine
Lehre absolvieren. Schöne Lage. Vorzügliche Ver-
pflegung. Beste Referenzen. 1133
Frau Büchler-Giroud, Belpstrasse 11, Bern.

Arosa Kinderheim „BERGSUNNA“
Prächtige, sonnige Lage am Walde.
Kleine Zahl Kinder. Individuelle
Wartung und Pflege. Grosser Garten
und Spielplatz. Sonnabend. Quartaire. Arzt: Dr.
O. Amrein. Pensionspreis inkl. ärztl. Behandlung von
Fr. 10.— an. Referenzen. Prosp. durch die Besitzerinnen
Schwester Emmy Leemann, Schwester Ida Keller.

Arosa Villa Sonn-Matt 10 Betten
Tel. 215
Schön gelegene Privatpension für
Erholungsbedürftige und Feriengäste.
Lage eine kl. Anzahl Er-
holungsbedürftige aus
nur guten Kreisen.
Interessenten belieben
sich zu melden unter
Chiffre S F 1148 Z an
Orell Füssli-Annoncen,
Zürich, Zürcherhof.

Arosa Villa Berghelm 15 Betten
Privatpension für Damen und junge
Mädchen. Behaglicher Ferien-
und Erholungsantritt. Prosp., Ausk.
Ang. v. Referenzen d. die Inhaberin
Schwester Hätlin (vorm. „Dahheim“).

Klosters Prättigau, 1280 m ü. M.
Alkoholfreies Volkshaus
Bahnhofnähe. Pension, Zimmer sonn. Lage. Mässige
Preise. Kein Trinkgeld. Ideales Wintersportgebiet.

St. Moritz Engadin, 1856 m ü. M.
Alkoholfreies Volkshaus
Hotel, Pension und Restaurant beim Bahnhof. Ruhige
Lage. Mässige Preise. Prospekt. Tel. 2.45. (1047)

Töchter-Institut Teufen
Voralpine
Länderziehungsheim
Alle Schulformen, Sprachen, Handel, Musik etc. Cha-
rakterbildung, Körperkultur, Sport. Spezialabteilung
für Mädchen unter 18 Jahren. Eigene Landwirtschaft.
1122 Prof. Buser.

Herisau Mädchen-Institut Freleg
Gute Schule, Sorgfältig. Erziehung
und Nachhilfe. Fröhliches Familienleben. Stärkendes
Voralpenklima. Frau A. Vogel.

„Sonnedg“ Münstingen.
Kindergarten-Geminar
Ein neuer Kurs beginnt Mai 1924. Auskunft er-
teilen die Leiterinnen
1093 Marie v. Seeger, Emmy Walter.

Schweiz. Gartenbau-Schule für Frauen
in Niedereng bei Lengnau.
Beginn neuer Kurse anfangs April 1924.
Kurse für Berufstätige. — Erlernung der Blumen-
bindung. Aufnahme von Spülmaschinen zur Weiterbil-
dung im Gemüsebau. Blumenzucht, Obstbau etc. 1103
Stärkere Auskunft erteilt:
Die Vorsteherin.

Drebblerbücher
sind stumme Helfer!
Cangjährige Leiden verschwinden. Sorgenkinder blühen
auf. Letzte empfehlen Drebbler's Lehrkurse ihren Pa-
renten. Gebilte befehlen dieselben für ihre ganze
Verwandtschaft. Immer neue Dankbriefe.

1. Die richtige Käse	Fr. 1.20	9. Die Grenzen	der Ernährung Fr. 1.—
2. Heilkräfte der	„ 1.20	17. 20 Jahre Blut-	armut „ 30
3. Blühungsorgane	„ 1.60	18. Diätetischer	„ 1.20
4. Geldheilung	„ 1.20	19. Alkohol	„ 1.20
5. Heilungsweg	„ 1.—	20. Blühende	„ 1.—
6. Gedenkbuch	„ 1.20	23. Krebsheilung	„ 1.—
7. Der Darm	„ 1.—	25. Säuglings-Diät	„ 1.20
8. Kuris 1: „	„ 1.75	Kuris 1: „	„ 1.75
9. Kuris 2: „	„ 1.50	Kuris 2: „	„ 1.50

Verband gegen Verdauungs-
eine Sanit.-Vademecum liefert:
„Ihre Schwere sind für mich geschrieben und eine
wahre Stütze. Bei ich nicht anders kann, als dem
edlen Menschenfreund von Bergen zu danken. Es ist
ein Genuss, sich darin zu vertiefen. Heute bin ich be-
auftragt worden, für zwei Damen Ihre Lehrkurse zu
bestellen. Ich persönlich bitte noch um baldige An-
lieferung folgender Schriften (folgendes Ziel) und zugleich noch
um ein das herrliche Werk: „Das bewusste Leben“. Ich
möchte auch meine lieben Angehörigen damit erfreuen.“

**Drebbler's Diätische
Schrifttellerer Cahn**
Teins (Grunderbinden).
1145

Madame Perret, Veuve du Colonel David
Perret à Cour-Lausanne, Grande Rive au
bord du lac 420
recoilt jeunes filles
aux études. Occasion de fréquenter les excellentes
instructions de la ville. Egalement instruction à
domicile: français, anglais, musique. Vie de famille.
Comfort moderne. Grand Jardin. 1030

Privatkochnschule Widmer
Wiltikonstr. — ZURICH 7 — Tel. Hottingen 29.02
**Frauenbund Winterthur
Kochschule Winterthur**

Der Frauenbund Winterthur eröffnet nachfolgende
Kochkurse: Am 5. Mai einen Kurs für bürgerliche und
leichte Küche. Kursdauer 42 Tage. Kursgeb. Fr. 230.—
Am 7. Mai einen Kurs für gute, bürgerliche Küche.
Kursdauer 26 Tage. Kursgeb. Fr. 120.— Für obige
Kurse vermitteln Anmeldungen u. Prosp. die Kochschule u.
Frau Anna Bachmann, Grütlistr. 11, Winterthur.

Rasch Französ. in 3-5 Mon.
Handelsfach. Steno in 3 Mon. Rasch Englisch 4
Mon. Maschinenschreib. in 3-4 Mon. Klavier in 4
bis 6 Mon. Preis nur Fr. 100.— monatlich an Mädi-
chen Pensionat Rougemont (Waadt) Dir. S. Saugy.

Privat-Kochschule in Bern
Telephon Voltwerk 12.33
Kochkurse für feine und gut bürgerliche Küche.
Dauer 5 Wochen. Prospekte und Referenzen
durch die Zeitung **Fr. M. Zimmereisen**. 1136

**Ecole de jardinage
pour jeunes Filles**
La Corbière
Renseignements. Mella, de la Rive la corbière
Estavayer le lac. 1127

**Alkoholfreies
Erholungsheim im Lutisbach**
Oberaegeri (Zug)
Sommer und Winter geöffnet. Pensionspreis von
Fr. 8.50 an. Nähere Auskunft durch: Schwester
Hanna Kissling, Schwester Christine Nadig.

**Praktische Haushaltungs- u. Handelsschule
„La Semeuse“**
Gründl. praktische Ausbildung
in allen Haushaltungs- und Han-
delsfächern, Sprachen, Musik.
Handarbeiten: Nähtstunden, ver-
schiedene Stickerarbeiten, Metall-
plastik und Lederarbeit, malen.
Gesunde und schöne Lage des Hauses. Prospekt und
Referenzen zur Verfügung bei d. Direktion. Tel. 43.57.

Prival-Haushaltungsschule „Tannenheim“
Kirchberg (Bern).
Maximum 10 SchülerInnen.
Prospekte und Referenzen zu Diensten. 1051

**Alkoholfreies Hotel und Restaurant
Waldfütterthof** beim Bahnhof
Weymatt, alkoholfreies Restaurant,
Ebenstrasse 9.
komfortable Zimmer, Lift, Sitzungszimmer.
Sorgfältige Küche. Frühlingsgebetrie.
Gemeinnütziger Frauenverein der Stadt Luzern.

Haus Meienberg
Jona bei Rapperswil (am Zürichsee)
Kl. Kuranstalt für Nervenleidende und Erholungs-
bedürftige weibl. Geschlechts.
Besitzerinnen und Leiterinnen:
Dr. med. S. Stier. N. Hiller. 1112

Frauensschule „Sonnegg“ Ebnat-Kappel
Togenburg
Beginn der Frauenbildungskurse für Töchter Mitte April
und Mitte Sept. Praktische und theoretische Fächer.
Kindergärtnerinnenkurse. Mässige Preise. Kinder-
heim Sonnegg nimmt das ganze Jahr Kinder jeden
alters auf. Prospekte und nähere Auskunft durch die
Leiterin 1100 Helene Kopp.

DAVOS Volkshaus u. Mädchenheim
„Graubündnerhof“
Gute Verpflegung, schöne sonnige Zimmer. Ange-
nehm Aufenthalt für Frauen u. Mädchen. 1142

Kindergärtnerinnenseminar
schulbehörde anerkannt. 1994
Beginn des neuen Kurses: 20. April.
Interne Frauenschule Klosters.

Batik-Resten
von 90 cm bis 3/4 m Länge und 90 cm Breite, neuere
originelle farbige Muster, ganz toll in der Farbe, per
Meter à Fr. 2.—, Geeignet für Vorhänge, Morgen-
kleider, Schürzen, Kleider.
H. Leuzinger-Jenny, Nesttal (bei Staruz),
Auswahlsendungen bereitwilligst.

Peddig-Rohrmöbel
naturweiss oder in jeder belie-
bigen Nuance geräuchert
**Garten- und Terrassen-
Rohrmöbel** 1065
in allen Farben. Liegestühle
verschiedene Systeme.
Cuenin-Häni & Cie.
Rohrmöbel-Fabrik, Kirchberg
(Kt. Bern) — Wiederverkäufer
auf allen grösseren Plätzen.

**Die Wirkung von
Kaffee u. Coffein**
ist dieselbe. Sie äussert sich durch Aufregung
des Nervensystems, Herzklopfen und Schläf-
losigkeit. Steigerung des Blutdruckes u. Schwin-
delgefühle. Versuche mit Coffein freiem Kaffee
Hag halten diese gesundheitsgefährlichen
Folgen nicht. Prof. Dr. St. v. Z.

**Kurhaus und Erholungsheim Monte Bré
Lugano-Castagnola**
Kuranstalt für phys.-diät. Therapie. Luft- u. Sonnen-
bäder. Traubenkuren. Sonnenreichte und ge-
schützte Lage von Lugano. Beste Erfolge bei
Magen-, Darm-, Nieren- und Herzleiden, Stoffwechselförungen, Diabetes,
Rheuma, Gicht und Nervenkrankheiten. Spät. Behandlung von Kropf,
Basedow, Asthma und Frauenkrankheiten. Arzt im Hause. Pensions-
preis von Fr. 9.—. Das ganze Jahr bes. Prospekte frei durch Direktion.

Bojender Beruf für Frauen u. Söchter.
Erste Spezialfabrik in feiner Damenwäsche und
Eidweidenmisch in allen grösseren Dreifachten
Verkaufsstellen zu erziehen und nach längster und
angenehmer Verleben mit netter Wohnung an guter
Verkehrslage, um den Verkauf gegen hohe Provision
zu betreiben. Preise und Qualität der Ware
sind von keiner Konkurrenz erreichbar, daher gute
Verkäufe in allen Damenkreisen jeden Standes ge-
wünscht. Sie sind bereits mit grosser Anzahlg.
und dauerndem Erfolg durchgeföhrt. Für Damen-
erinnen, welche über gute Referenzen verfügen, sehr
angenehme und ausgiebige Betätigung.
Anmeldungen unter Chiffre H 665 H an Drell
Fähig-Annoncen, St. Gallen.

Seltene Angebot
Sie erhalten unverbindlich 1106
1 Stück Seife gratis
bei Einbindung Ihrer Adresskarte genügt.
Vella-Verband Langenthal H 3

Johanna Gyllag
mit meinem 185 cm langen
Nieren-Corset-Saar, habe fol-
gendes infolge 14monatlichen Ge-
brauchs erreicht: Ich bin wieder
vom Bonnade erhalten. Die-
selbe ist als das einzige Mittel
gegen Ausfällen der Haare, zur
Förderung des Wachstums
der Haare, zur Stärkung des
Haarwachstums anerkannt worden.
Sie fördert bei Herren einen
vollen, kräft. Bartwuchs und
verleiht schon nach kurzem Ge-
brauche sowohl Kopf- als auch
Schultharen natürl. Glanz u.
Fülle u. beharrt bestehen vor
frühzeitigem Ergreifen bis ins
höchste Alter. Kein anderes
Mittel befähigt heute Haarwuch-
stoff als die Gyllagpommade.
welche sich mit allem Recht einen Vorzug
hat, indem Damen und Herren schon nach Benützung
des ersten Ziegels Bonnade den besten Erfolg erzielen,
da das Herausfallen schon nach einigen Tagen gänzlich
aufhört und neuer Haarwuchs zum Vorschein
kommt. Dieser Erfolg beweisen Sie vielen Tausend
aus aller Welt einlaufenden Anerkennungsbriefen,
denn nur die Wahrheit führt zum Erfolg.
Generaldepot für die Schweiz von Johanna Gyllag
Saar- und Bartwuchspommade: Zuglied-Verband Zug 1
Preis der einl. Tube Fr. 5.—, der Doppeltube 8.—
Best. an: Vella-Verband, des Ziegels
auf Postk. VII/1824 od. geg. Nachn. (tel. Be-
stellungen Zug 4.59). 1141

Schuhcreme
Es sind nicht nur
Behauptungen, sondern
drei Tatsachen:
RAS enthält wirkliches Fett,
RAS glänzt schöner denn je,
RAS macht die Schuhe weich u. haltbar.
R Seit 15. April in Dosen mit Öffnungs-
vorrichtung versandt
H. Sutter, Oberhofen (Thurgau)
Fabrik chem.-techn. Produkte
1107 1300

Gerberkäse
Marke „Bonquet des Alpes“
in Portionen
In Geschmack und Aroma unübertroffen.
Höchste Auszeichnungen:
Bern 1914
Buenos Aires 1921
Marseille 1922

Hotel Maloja Kulm
R. d. herrlich schönste Lage. Für Ferien-
aufenthalt vorzögl. geeg. Haus. Be-
kannter Erfolg. Besten bei schönem
Pensionspreis Fr. 11.— bis Fr. 13.— je nach
Zimmer. Illustr. Prosp. auf Verlangen.
1817 m ü. M. 3815 L. Kirehner.

Bad Bienenberg
DAS IDEALSTE
Solbad
Solbad, Prospekt

Kauf Schweizer-Fabrikat
Bequeme monatl. Zahlung
Verlangen Sie Gratis-
Katalog Nr. 131
Schweiz. Nähm.-Fabrik, Luzern

St. Jakobs-Balsam
v. Apotheker C. Traubmann, Basel
Preis Fr. 1.75
Haumittel I. Ranges
von unübertroffener Heil-
wirkung für alle wunden
Stellen, Krampfadern, off.
Heine, Haemorrhoiden,
Hautleiden, Flechten, Ge-
schwüre, Verbrennungen,
Frostbeulen.
In allen Apotheken.
Generaldepot:
St. Jakobs-Apothek, Basel.

Stella
Veget. Kochfett mit Butter
in 2 Kg Tafeln überall erhältlich

Switri
Batterien
für Hand- und Taschen-
lampen, Velo-Lampen,
drahtl. Stationen, Hör-
apparate, Telefone, Ge-
wehre, mit Apparate etc.
Switri A.-G., Zürich
Batterien- und Elementefabrik.

**Weiße
Kinder-Betten**
in 50/5 schöne Formen.
Billige Preise. Sorgfältig-
ster Verband. Katalog
franko. 1129
Fabrikant
Alfred Mothen, Bern,
Sturzf. 26.

Vorhänge
Tüll Vorh.-Ble 65 cm hoch,
schön bestickt Fr. 2.20 pr. m,
Tüll Vorhänge 60-65 cm
breit Fr. 2.10 pr. m, Tüll-
Vorhänge, leichte u. schwe-
rere Stoffe 100 cm breit
Fr. 2.75 und 3.15 pr. m.
Sticker Gestell 150 cm
breit Fr. 1.90 pr. m. Doppel-
Vorhänge, bestickt Fr. 1.20
u. 1.50 pr. Stück. Lappm.
135 cm breit Fr. 2.60 pr. m.
Wulst bestickt, (104)
50/5, gestrichelt, farblich
Schlingengänge 6, St. Gallen